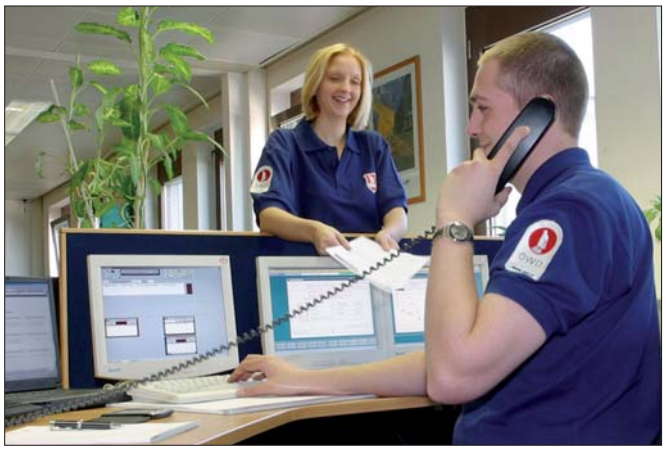
SICHERHEITSMARKT

Die „Großen Vier“

Die „Großen Vier“ der privaten Sicherheitsdienstleister in Österreich, *Group-4Securicor (G4S), Österreichischer Wachdienst (ÖWD), Securitas* und *Siwacht,* setzten 2009 insgesamt 183,3 Mio. Euro um – um 7,1 Millionen Euro weniger als 2008, dem Jahr, in dem aufgrund der Fußballeuropameisterschaft zusätzliche Einnahmen lukriert worden waren. Der höchste Umsatz entfiel mit 73 Mio. Euro auf *G4S,* gefolgt vom *ÖWD* (44 Mio.) und *Securitas* (43,3 Mio.). *G4S* beschäftigte 2009 2.800 Mitarbeiter, der *ÖWD* 1.600, *Securitas* 2.215 und *Siwacht* 750.

Quelle: VSÖ

Wassernebel gegen Brände.



Privater Sicherheitsmarkt: Der Umsatz der vier größten Sicherheitsunternehmen betrug 2009 rund 183,3 Mio. Euro.

FEUERLÖSCHSYSTEM

Wassernebel

Siemens hat eine Methode entwickelt, die Brände in geschlossenen Räumen schnell löscht und dabei keine bleibenden Wasserschäden verursacht. Das System *Sinorix H2O Gas* kombiniert in fest installierten Feuerlöschsystemen die üblichen Löschmittel Wasser und Gas zu einem Wassernebel, der Brandherde effizient kühlt und gleichzeitig das Feuer erstickt. Rückzündungen treten nicht mehr auf

www.siemens.com/fire-safety

IT-SICHERHEIT

Schädliche Dateien

Im August enthielten 6,3 Prozent aller vom IT-Sicherheitsunternehmen *Kaspersky Lab* analysierten E-Mails schädliche Dateien, das entspricht einer Steigerung von 97 Prozent. Dies geht aus dem Spam-Report von *Kaspersky Lab* für August 2010 hervor. Bei den schädlichen E-Mails erfolgten die Versendundgen vor allem an Anwender in Industrieländern wie Deutschland, den USA, Großbritannien oder Frankreich.

www.viruslist.de

WARNUNG

Drahtlos messen

Mit dem System „my-Datanet“ hat *Microtronics Engineering* ein drahtloses Messsystem entwickelt, das automatisch den Pegelstand von Flüssen und Seen anzeigt und kontinuierlich an das zentrale Datenerfassungssystem meldet. Bei

Hochwasserwarnung: Drahtlose Messung.

Überschreiten eines kritischen Pegelstands werden vom System Alarm-SMS versandt. Die Datenerfassung erfolgt über die digitale Pegellatte, die aus den Pegelsonden besteht.

www.wasserstand.info

GEFAHRSTOFF-DETEKTION

Aufspüren von gefährlichen Stoffen

Forscher des Instituts für Ionenphysik und Angewandte Physik an der Universität Innsbruck sowie des Unternehmens *Ionicon Analytik* haben ein Analysegerät entwickelt, das gefährliche Stoffe in geringster Konzentration sofort in der Luft aufspüren kann. „Sobald winzigste Konzentrationen von Sprengmitteln, chemischen Kampfstoffen oder weiteren gefährlichen Substanzen auftreten, schlägt das ultraempfindliche Analysegerät an“, erläutert der Physiker Univ.-Prof. Dr. Tilmann Märk von der Universität Innsbruck und Geschäftsführer von *Ionicon Analytik*. „Das Gerät reagiert bereits auf Ebene einzelner Moleküle, kann daher frühzeitigst Gefahren aufspüren.“ Mögliche Gesundheitsrisiken oder Bedenken hinsichtlich der Verletzung der Intimsphäre bestehen laut Märk beim Einsatz des „Luft-Detektives“ nicht.

„Luftdetektiv“: Nachweis geringster Spuren von gefährlichen Stoffen.

Die Wirkungsweise des Geräts basiert auf der Protonen-Tausch-Reaktions-Massenspektrometrie (PTR-MS). Dieses Verfahren ermöglicht die Bestimmung der Masse von Teilchen im Verhältnis zu ihrer elektrischen Ladung. Aus diesen Verhältnissen können die einzelnen, in der analysierten Luft enthaltenen Substanzen nachgewiesen werden. Das Gerät ist daher extrem empfindlich und äußerst präzise. Eines unter 10.000 Milliarden Teilchen in der Luft ist für den Nachweis und die Erkennung eines bedenklichen Stoffes ausreichend.

Die Analyse ist so fein, dass es auch gelingt, Substanzen mit ähnlicher Struktur noch unterscheiden zu können, wobei der Zahl der untersuchten Stoffe kaum Grenzen gesetzt sind – dafür muss der Scanner entsprechend eingestellt werden.

Fotos: Ionicon, Microtronic Engineering, Öwd, Siemens